

Diplom-Sozialwissenschaftler mit den Fächern Soziologie, Wirtschafts- und Sozialpsychologie, VWL und Öffentliches Recht

Studium

Das Studium der Sozialwissenschaft auf Diplom an der Georg-August-Universität Göttingen bot mir die Möglichkeit, eine einzigartige und individuelle Kombination vier gleichrangiger Fächer aus drei hochinteressanten Bereichen zu wählen. Diese Interdisziplinarität zeichnet den Studiengang aus und hebt ihn von anderen ab, was sowohl für Arbeitgeber als auch für meine eigene persönliche und fachliche Entwicklung interessant war. Der Vorteil hiervon war, dass ich mir ein breites Überblickswissen über verschiedene Bereiche erarbeiten konnte, ebenso Sachverhalte aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und unterschiedliche Denk- und Herangehensweisen kennenlernen konnte. Dadurch konnte ich Aufgaben ganzheitlich erfassen, neue Lösungsansätze entwickeln und habe gelernt „out of the box“ zu denken. Zudem habe ich tiefgehende Kenntnisse in meinen Wahlfächern erworben, welche äußerst wertvoll sind und mir die Arbeits- und Denkweise der jeweiligen Disziplin nähergebracht haben.

Meine Fächerkombination mit den Schwerpunkten Wissenschafts- und Arbeitssoziologie, Personalauswahl, internationale Wirtschaft/Entwicklungsökonomie und Europarecht ermöglichte mir den potentiellen Einstieg in verschiedene Tätigkeitsbereiche und durch die Gleichrangigkeit der Fächer konnte ich zudem in Bewerbungen hervorragend argumentieren, dass ich auf die jeweilig ausgeschriebener Stelle passe: Für Unternehmensberatungen können wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnisse, für NGOs die des Europarechts, für Tätigkeiten im Bereich HR der Schwerpunkt Personalauswahl betont werden.

Wichtig war für mich vor allem, dass ich im Rahmen meines Studiums versucht habe mir über meine individuellen Stärken und Schwächen klar zu werden und ein oder mehrere Berufsfelder auszumachen, die ich anstreben kann. Für zukünftige Arbeitgeber muss ein roter Faden erkennbar sein, was natürlich nicht heißt, dass man nur einen roten Faden haben darf.

Studienverlauf

Ich habe mein Studium in zwölf, statt neun Semestern (Regelstudienzeit) abgeschlossen.

Für alle, die sich also Sorgen machen, zu lange studiert zu haben, habe ich aus meiner Berufserfahrung heraus die gute Nachricht: Arbeitgeber wissen, dass die Regelstudienzeit nicht „die Regel“ ist. Wichtig ist, dass man im Rahmen seines Studiums verschiedene Erfahrungen gemacht hat: Praktika, Auslandsaufenthalte, Nebenjobs, ehrenamtliche Aktivität, sportliche oder musikalische Tätigkeiten etc. sind - meiner Ansicht nach - mehr wert, als ein überhastet abgeschlossenes Studium, in dem man nicht „über den Tellerrand“ geschaut hat. Idealerweise sollte man sich für alle Tätigkeiten ein Zeugnis ausstellen lassen, auch wenn es „nur“ der Aushilfsjob als Kellner war - hier konnte man z.B. Zuverlässigkeit, Belastbarkeit und Stressresistenz beweisen.

Durch das Auslaufen meines Studiengangs war die Auswahl an Kursen teilweise begrenzt und die Möglichkeit, Prüfungen abzulegen, terminlich eingeschränkt. Mir hat es hierbei sehr geholfen, offen auf das Prüfungsamt, Dozenten und ggf. Berater zuzugehen und über die optimale Studiengestaltung zu sprechen.

Auch wenn es z.B. teilweise vorgeschrieben ist, eine mündliche Prüfung erst *nach* einer schriftlichen abzulegen, lässt sich oft eine Ausnahmeregelung finden, wenn man begründen kann, warum man die Reihenfolge gerne umstellen würde - z.B. um ein Semester zu sparen. Auch können teils Alternativleistungen in Absprache mit Dozenten abgelegt werden, wenn z.B. kein Seminar mehr

angeboten wird oder man diese zeitlich nicht nutzen kann. Wichtig war für mich vor allem, hier immer alle Stellen einzubeziehen und zu begründen, warum man wie vorgehen will bzw. dazulegen, welches Problem man hat – nur selten ist man der/die Erste, bei dem/der das Problem auftritt. Auf jeden Fall sollten derartige Probleme schnellstmöglich angegangen werden, da kurzfristig nur selten etwas zu machen ist.

Meiner persönlichen Einschätzung nach, ist es absolut unablässig - das kann man nicht beschönigen - gute Noten im Studium zu erlangen. Deshalb hatte ich für mich entschieden, im Zweifel lieber noch „ein Semester dranzuhängen“, als alle Abschlussprüfungen halbherzig und unter Zeitdruck zu machen. Eine 1,7 war für mich nach 12 Semestern mehr wert als eine 3,0 nach neun Semestern!

Berufseinstieg

Nach meinem Studium habe ich unmittelbar eine unbefristete Festanstellung (Direkteinstieg) bekommen.

Grundsätzlich gab es für mich zum Abschluss des Studiums verschiedene Einstiegsarten zu unterscheiden und in meine Entscheidung einfließen zu lassen:

Einstiegsart	Für wen empfehlenswert?	Bemerkung	Brutto-Monatsgehalt (Schätzung)
Praktikum	Für alle, die in verschiedene Bereiche „reinschnuppern“ wollen und diejenigen, die noch keine praktischen Erfahrung haben.	Nicht zu viele Praktika (max. drei) machen, da sonst eine „Entwertung“ droht. Lieber zwei dreimonatige als ein sechsmonatiges Praktikum absolvieren und wenn möglich Projektarbeit und Tagesgeschäft eines Unternehmens kennenlernen.	Gering (von 0€ - 1000€, Durchschnitt 500€)
Volontariat/ Trainee	Für alle, die einen begleiteten Einstieg ins Berufsleben möchten.	I.d.R. müssen erste praktische Erfahrungen für eine Einstellung vorliegen. Für Sozialwissenschaftler meiner Ansicht nach ideal. ggf. nach vermögenswirksamen Leistungen (VL) fragen.	Moderat (500€ - 1500€, Durchschnitt 1000€)
Direkteinstieg	Für alle mit weitreichenden praktischen Erfahrungen und genauen Vorstellungen, was sie möchten.	Es ist eine hohe Leistungsbereitschaft und Stressresistenz notwendig, da oft eine Einarbeitung nur rudimentär gegeben ist und eine schnelle Verantwortungsübernahme und eigenständige Arbeitsweise erwartet wird.	Moderat-Hoch (1500€ - 3500€, Durchschnitt 2500€)

Mir hat v.a. auch geholfen neben den klassischen Stellenbörsen im Internet Jobmessen zu nutzen. Ein Vorteil ist hier, dass man auch Firmen kennenlernt, an die man nicht gedacht hat und an einem Tag sehr viele Kontakte machen kann. Für mich war auch von großem Vorteil, dass ich - neben unternehmensspezifischen Unterlagen - allgemein-gehaltene Bewerbungsmappen ohne Anschreiben dabei hatte. Diese konnte ich spontan Personalern übergeben, wenn sich ein Gespräch gut entwickelt hat.

Gesetzt habe ich ebenso auf Multiplikatoren. Nur wenn Ihr Umfeld weiß, dass Sie auf der Suche

nach einem Job sind, können diese Ihre Ohren offenhalten - also stets Freunden, Verwandten und Bekannten von der Jobsuche berichten. Zudem fand ich es auch wichtig online zu prüfen, was unter dem eigenen Namen bei Google zu finden ist: Ein ansprechendes XING-Profil ist sicherlich aussagekräftiger als öffentliche Party-Bilder bei Facebook.

Nutzen von Hilfsangeboten der Universität

Ich habe mich vor allem bei der Studienberatung für Diplom- und Magisterstudierende der Sozialwissenschaftlichen Fakultät beraten lassen. Zudem habe ich in meiner Diplomarbeit die Dienste des Schreibzentrums Soziologie sowie die der Methodenberatung für quantitative Methoden in Anspruch genommen.

Typ des Hilfsangebots	Bewertung (Schulnoten-Skala)	Kommentar
Studienberatung für Diplom- und Magisterstudierende der Sozialwissenschaftlichen Fakultät	Sehr gut	Hervorragend und immer hilfreich - ob bei der Erstellung meines Profilpasses, der Karriere- oder Studienberatung!
Schreibzentrum Soziologie	Sehr gut	Sowohl methodisch als auch menschlich klasse! Ich wurde von der ersten Idee bis hin zur fertigen Diplomarbeit begleitet – die DA-Note 1,3 spricht für sich!
Methodenberatung für quantitative Methoden des Methodenzentrum Sozialwissenschaften	Sehr gut	Immer freundlich und kompetent. Ich habe (telefonisch) in Minuten Dinge erfragen können bzw. erklärt bekommen, für die ich Stunden gebraucht hätte!

Grundsätzlich kann ich nur dazu raten, alle Hilfe in Anspruch zu nehmen, die man bekommen kann. Klar muss aber sein, der Blick von Außen ist oft hilfreich und zeichnet Perspektiven auf. Am wichtigsten ist aber natürlich die „Beratung“ von Kommilitonen, Freunden und der eigenen Familie - sei es fachlich oder persönlich. Das Lernen fällt in der Gruppe wesentlich leichter und es schadet nie, auch für persönliche Anliegen jemanden zu haben, mit dem man sprechen kann.

Resümee

Das Studium der Sozialwissenschaft eröffnet viele Möglichkeiten und hält eine breite Fächerkombination bereit, welche für Arbeitgeber verschiedenster Richtungen interessant ist. Neben den Studienleistungen ist es aber auch extrem wichtig, andere Erfahrungen zu machen – sei es durch Praktika, ehrenamtliches Engagement, Auslandserfahrung oder schlicht den Kontakt mit interessanten Menschen. Das ist nicht nur für das Studium, sondern auch für einen selbst gut, denn die Studienzeit ist einzigartig und sollte in jeder Hinsicht voll genutzt werden!